Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 175 (2009)

Heft: 04

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Der Bericht zur Stabsrahmenübung «STABILO 07» hat viel zu reden gegeben. Es handelte sich um die erste Übung auf militärstrategischer Stufe seit dem Beginn der Armee XXI. Militärisch selbstverständlich wurden Lehren gezogen und Massnahmen mit Zeitvorgabe und Zuständigkeit aufgelistet. Die Umsetzung ist im Gange.

Ein Thema, das es in der Folge zu untersuchen galt, ist die Führungsstruktur der Armee. Mit dazu gehört die Forderung nach einer klaren Positionierung des Militärstrategischen Stabes (MSS). Weiter geht es um die Frage nach der operativen Führung von Einsätzen der Armee. Durchaus im selben Kontext ist auch die parlamentarische Initiative zu verstehen, welche anstelle eines Chefs der Armee (CdA) die Rückkehr zum Generalstabschef (GSC) verlangte.

Das Armeeleitbild XXI und das Reglement Operative Führung sind bei der Klärung der genannten Fragen hilfreich. Allerdings muss gesagt werden, dass bisher in der Schweiz Überlegungen zur Militärstrategie weitgehend fehlen. Dies ist verständlich, waren sie doch insbesondere in den vergangenen Jahrzehnten des Kalten Krieges auch nicht gefragt: Die Armee war das dominante Instrument der Gesamtverteidigung; viele Politikbereiche waren darauf ausgerichtet. Die Teilstrategie Militär war sowohl bezüglich Leistung als auch Organisation weitgehend festgelegt; Mittel und Verfahren wurden wenn nötig angepasst. Das Manöver war Angelegenheit der Armeekorps und derer Grossen Verbände. Die Politik hatte aufgrund der klaren Rahmenbedingungen – insbesondere der Bedrohung - wenig Grund zur Veränderung bzw. Einflussnahme. Eigentlich ist also die Veränderung von der damaligen zur heutigen Organisation leicht zu erklären.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Rolle der Armee sich verändert hat. Sie ist heute mehr denn je die Sicherheitsreserve in diesem Land. Die Bedrohung ist konfus und trotzdem allgegenwärtig.

Wann aber wird die Armee aufgrund von welchen Ereignissen durch wen wie angesteuert? Diese Fragen sind besonders in ausserordentlichen Lagen von grosser Tragweite. Als eines von mehreren sicherheitspolitischen Instrumenten muss die Armee im Rahmen einer Gesamtstrategie und koordiniert mit den anderen hierfür relevanten Institutionen des Bundes (und der Kantone) eingesetzt werden. Als solche sind etwa die Bundespolizei und das Bundesamt für Migration im EJPD, die schweizerischen Vertretungen im Ausland innerhalb des EDA, das Staatssekretariat für Wirtschaft und die wirtschaftliche Landesversorgung im EVD oder das Grenzwachtkorps im EFD zu nennen. Meiner Einschätzung zufolge existiert seitens des Bundes allerdings aktuell keine Instanz, die entsprechende Kompetenzen und Fähigkeiten besitzen würde, um in ausserordentlichen Lagen nicht nur koordinierend, sondern auch steuernd zu wirken. Mit dem Sicherheitsausschuss des Bundesrats (SiA) und der Lenkungsgruppe Sicherheit (LGSi) sind wohl interdepartementale Gremien vorhanden, sie wirken in der aktuellen Ausprägung aber vor allem koordinierend und noch nicht umfassend im Sinne aller Teilpolitiken, welche es einzubeziehen gilt. Ermutigend sind die aktuellen Schritte der Bundeskanzlerin zur notwendigen Gesamtkoordination und Steuerung.

Heute sind – entgegen dem Grundsatz Produkt/Leistung - Prozess - Organisation nicht nur die vorhandenen Mittel verzettelt, sondern auch Abläufe zu kompliziert und Entscheidfindungen zu langsam. Zudem muss festgestellt werden, dass die Kantone, die zu den wichtigsten Leistungsbezügern aber auch Leistungserbringern im Bereich Sicherheit (im umfassenden Sinn) gehören, noch nicht optimal in die Entscheidfindung miteinbezogen sind.

Die Aufgabe des Chefs der Armee (CdA) ist es, in diesem Umfeld aus den politischen Vorgaben des Chefs VBS, des Bundesrates und des Parlaments die Teilstrategie Militär, also die militärstrategischen Richtlinien und Optionen für die Armee zu formulieren. Dabei amtet der CdA auch als oberster militärischer Berater der politischen Führung. Unterstützt wird er hierbei durch einen kleinen Militärstrategischen Stab (MSS), welcher im Bedarfsfall aus seinen Mitarbeitern gebildet und für die notwendige Durchhaltefähigkeit mit Milizoffizieren verstärkt wird. Die erlassenen Richtlinien werden anschliessend durch die militärischen Einsatzkräfte, vertreten durch den Führungsstab der Armee (FST A), bezüglich ihrer militärischen Machbarkeit beurteilt und in militärische Aufträge umgesetzt. Damit kann klar abgegrenzt werden: der CdA verkörpert als Scharnier zur Politik die militärstrategische Stufe, der FST A befindet sich auf operativer Stufe und stellt die Führung der Einsätze bzw. der eingesetzten Verbände sicher.

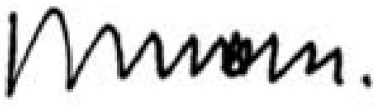
Zumeist gelangt die Armee allerdings nicht als Ganzes zum Einsatz. Die Brückenfunktion des CdA zwischen ziviler Führung und operativer Umsetzung hat deshalb auch Auswirkungen auf die «Force Provider» Heer und Luftwaffe sowie unterstützende Truppen (Führungsunterstützung und Logistik), insbesondere auf die Lehrverbände, welche die Einsatzbezogene Ausbildung (EBA) von Verbänden unterstützen müssen. Der CdA mit seinem MSS befiehlt also gleichzeitig die Einsatzführung, als auch parallel dazu Verbände, welche die Grundbereitschaft und/oder die EBA sicherstellen müssen. Schliesslich hat er – aufgrund entsprechender politischer Aufträge – auch die militärische Zusammenarbeit mit dem Ausland zu vereinbaren. Oder anders gesagt: Ihm obliegt die Gesamtsteuerung der Armee.

Konsequenterweise stellt sich eigentlich die Frage nach CdA oder GSC nicht mehr. Vielmehr ist es ein sowohl als auch. Denn der GSC – oder in der Schweizer Armee der Stellvertreter Chef der Armee (Stv CdA) als Chef des Stabes CdA – ist in jedem Fall der Stabschef des CdA für alle Querschnittsbereiche welche notwendig sind, um die Armee zu alimentieren und soweit nötig (auch betriebswirtschaftlich) zu steuern.

Im Rahmen der Konsolidierung der Armee soll nun die prozessorientierte Führung der Armee (Führungs- und Steuerungsprozess, Prozess zur Sicherstellung der Grundbereitschaft und der Einsatzbereitschaft, sowie Unterstützungsprozesse) so rasch wie möglich realisiert werden. Damit sind auch Einsparungen verbunden. Organisatorische Anpassungen bei den Führungsprozessen – und somit primär im Stab CdA sowie im Führungsstab – sind sofort an die Hand zu nehmen; in den Verbänden der Armee sind während dieser Phase keine Änderungen vorgesehen.

Eine ganzheitliche Führung auf Stufe Bund in ausserordentlichen Lagen verlangt nach interdepartementalen, föderalen Lösungen, die alle relevanten Partner mit einbeziehen. Die nationale Sicherheitskoordination (NSK) ist daher ein Thema, das im neuen Sicherheitspolitischen Bericht (SIPOL B) angesprochen werden muss. Deshalb ist dieser Bericht für die Armee sehr wichtig. Er soll Klärung bezüglich Leistungen und Zuständigkeiten im Bereich Sicherheit bringen und die Bedeutung des sicherheitspolitischen Instruments «Armee» als einziger Sicherheitsreserve unseres Landes klären – nicht zuletzt im Lichte knapper Ressourcen. Die Erstellung des neuen SIPOL B einerseits und die Weiterentwicklung der Armee andererseits stehen dabei nicht im Widerspruch. Im Gegenteil, sie bedingen und ergänzen sich gegenseitig. Als Resultat erwarte ich in beiden Fällen eine nachhaltige Stärkung unserer Milizarmee – für Sicherheit und Freiheit in der Schweiz.

CHEF DER ARMEE



Korpskommandant André Blattmann